

A.7 Kriterienkatalog zur Auswahl vorab zu untersuchender Kirchenbauten aus dem sächsischen Raum, die Leitbildfunktionen für die Gestaltwerdung der dresdner Frauenkirche tragen.¹

Dank der Baufreudigkeit der Kirchengemeinden im zu Ende gehenden 17. und im beginnenden 18. Jahrhundert ist die Menge der Kirchbauten in Sachsen enorm angewachsen. Für die Aufgabe, anhand von im zeitlichen und geographischen Umfeld zum Planungsgeschehen für die dresdner Frauenkirche errichteten Kirchbauten statisch-baukonstruktive Merkmale an diesen festzustellen, und diese wiederum hinsichtlich einer Leitbildfunktion für die Gestaltwerdung der Frauenkirche zu untersuchen, müssen aus der großen Menge der seinerzeit errichteten Bauten diejenigen ausgewählt werden, die als Beispielbauten für eine hohe Authentizität gegenüber dem eigentlichen Untersuchungsgegenstand bürgen. Zur Auswahl bedarf es daher speziell festzulegender Kriterien, die eine Eignung des jeweiligen Bauwerks anhand des Vergleiches mit markanten Eigenschaften des ersten Projektes feststellen lassen.²

In der Definition des zeitlichen Rahmens, in dem die auszuwählenden Kirchen errichtet oder auch aus baukonstruktiver Sicht wesentlich überformt wurden, werden mit den Jahren 1661³ und 1728 Eckpunkte gewählt, die einerseits für den Beginn der Entstehungszeit der beiden charakteristischen Typen barocker sächsischer Kirchen, dem Zentralbau und der Emporsaalkirche⁴, stehen und andererseits den erstmals von BÄHR vorgetragenen Vorschlag, die Kuppel der dresdner Frauenkirche aus Stein zu fertigen⁵, markieren. Für die Auswahl der Beispielbauten aus geographischer Sicht ist ein Gebiet festzusetzen, das mit dem verbürgten Wirkungskreis GEORGE BÄHRs korrespondiert. An dieser Stelle gilt es zu berücksichtigen, daß BÄHR ein in seiner erzgebirgischen Herkunft verwurzelter, in seine Wahlheimatstadt Dresden aus dem Gebirge herabgestiegener Baumeister war, so daß sich die Auswahl der Kirchen auf den sächsischen Raum und hier auf die Schwerpunkte Erzgebirge und nähere Umgebung Dresdens konzentrieren muß. Das Gebiet deckt so den verbürgten Wirkungskreis des BÄHRs ab. In Ergänzung der Entwurfsarbeit BÄHRs erscheint es sinnvoll, auch die Werke anderer Baumeister dieser Zeit zu betrachten, um mögliche Anregungen, die BÄHR von ihnen erlangt haben könnte, zu berücksichtigen. Dazu müssen die Baumeister, die diese Bauten entwarfen, im näheren Wirkungs- und Schaffenskreis von GEORGE BÄHR zu suchen sein.

Für den direkten dresdner Umkreis werden alle wesentlichen Kirchbauten der angegebenen Epoche zur Auswahl gestellt, für die weiter entfernt liegenden Gebiete diejenigen, die einen Bezug zu BÄHR haben oder dieser ihnen in der Literatur zugeordnet wird. Zur Auswahl gestellt werden konnten somit die Schloßkapelle des Jagdschlusses Moritzburg, die Dorfkirchen zu Carlsfeld / Erzgebirge, zu Dresden-Loschwitz⁶ und zu Forchheim / Erzgebirge, die Stadtkirchen zu Geising / Erzgebirge, zu Schmiedeberg / Erzgebirge⁷, zu Königstein / Sächsische Schweiz und zu Hohnstein /

¹ Vgl. Abschnitt 2.5.

² Vgl. Bild A.7.1.

³ 1661 erfolgte der Baubeginn der Schloßkapelle im Jagdschloß Moritzburg. Vgl. Löffler, 1982.

⁴ Vgl. Abschnitt 2.4.

⁵ Vgl. 3.7 und Anhang A.1.

⁶ Sämtliche Dörfer, die mittlerweile ihre Eingemeindung nach Dresden erfahren haben, werden zur eindeutigen Bezeichnung mit dem Zusatz Dresden versehen.

⁷ Auf die zu den Kirchen von Schmiedeberg und Forchheim als Schwesternbau verwandt zu bezeichnende Kirche in Beitsch wurde der Verfasser erst nach Abschluß der in diesem Abschnitt angesprochenen Untersuchungen durch die Veröffentlichung HEINRICH MAGIRIUS im Jahre 1999 (Magirius, 1999) aufmerksam. Sie fehlt daher in dieser Aufzählung.

Sächsische Schweiz, die Schifferkirche zu Dresden-Hosterwitz, die Waisenhauskirche zu Dresden, die Weinbergkirche zu Dresden-Pillnitz und die Matthäuskirche in der dresdner Friedrichstadt.⁸

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32
A	Schloßkapelle Jagdschloß Moritzburg	1661-1672	×	○	×	×	a)	■	×	○	×	○	×	×	×	×	×	×	×	×	○	×	×	○	○	×	×	×	×	×	×	3
B	Dorfkirche Carlsfeld / Erzgebirge	1684-1688	○	×	b)	○	×	×	×	×	×	×	×	○	×	○	○	×	×	×	○	○	×	×	×	×	×	○	×	×	×	7
C	Stadtkirche Geising / Erzgebirge	1689-1694	×	○	×	×	○	×	○	×	×	○	×	×	×	○	○	×	×	×	×	×	○	×	c)	c)	×	×	○	○	○	1
D	Schifferkirche Dresden-Hosterwitz	1704	×	○	×	×	○	×	○	d)	×	○	×	×	×	○	○	×	×	×	×	×	○	×	×	○	×	×	×	○	1	
E	Dorfkirche Dresden-Loschwitz	1705-1708	○	×	e)	○	×	×	×	×	×	×	×	○	×	○	○	○	○	○	○	×	×	○	×	○	×	×	×	○	4	
F	Waisenhauskirche Dresden	1710-1713	○	×	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	f)	○	○	○	○	○	×	×	○	○	○	○	○	○	○	1
G	Stadtkirche Schmiedeberg / Erzgebirge	1713-1716	○	×	○	○	×	○	×	×	×	×	○	×	○	○	○	×	×	×	○	○	○	×	×	○	×	×	○	○	7	
H	Dorfkirche Forchheim / Erzgebirge	1719-1726	○	×	○	○	×	○	×	×	×	×	○	×	○	○	○	×	×	×	○	○	○	×	×	○	×	×	○	○	7	
I	Stadtkirche Königstein / Sächs. Schweiz	1720-1724	×	○	○	○	×	○	×	×	×	○	×	×	○	g)	g)	○	○	○	○	×	×	○	g)	g)	×	×	×	○	2	
K	Frauenkirche Dresden Erstes Projekt	1722-1729)*	×	○	○	○	×	○	×	h)	×	○	×	○	○	i)	○	○	○	○	○	○	×	×	×	×	○	○	×	○	○	○
L	Weinbergkirche Dresden-Pillnitz	1723	×	k)	l)	○	○	×	×	×	×	○	×	×	×	○	○	×	×	×	○	○	×	×	○	○	×	×	×	○	3	
M	Stadtkirche Hohnstein / Sächs. Schweiz	1725-1726	×	m)	○	○	×	○	×	n)	○	×	×	×	○	○	○	×	×	×	○	○	×	○	○	×	×	×	○	○	2	
N	Matthäuskirche Dresden-Friedrichstadt	1728-1730	○	×	o)	○	×	○	×	×	×	○	×	×	×	p)	×	q)	○	×	×	×	×	○	○	×	×	×	○	○	0	

Bild A.7.1: Kriterienmatrix zur Auswahl vorab zu untersuchender sächsischer Kirchbauten, die Leitbildfunktionen für die Gestaltwerdung der dresdner Frauenkirche tragen, gespiegelt an deren Ersten Projekt.⁹

⁸

Vgl. Bild A.7.1, Spalte 1.

Nicht zweckdienlich erschien die Untersuchung von Kirchbauten, deren Bau sich über eine sehr lange Zeit bis hin zu mehreren Stilepochen erstreckte und damit die Beeinflussung der Baukonstruktion durch mehrere Entwurfsautoren festzustellen ist. Als grundsätzliches Ausschlußkriterium für die Untersuchung muß gelten, wenn eine Kirche Zerstörungen oder tiefgreifende Überformungen im Laufe ihrer Geschichte hinnehmen mußte.¹⁰

Anhand der Eigenschaften, die für das Erste Projekt der Frauenkirche zutreffen, ist eine Übereinstimmung bezogen auf die am jeweils zu betrachtenden Bau vorhandenen Eigenschaften festzustellen.¹¹ Die Menge der Übereinstimmungen prädestiniert einen Bau, zur näheren Untersuchung herangezogen zu werden¹²

Die ausgewiesenen übereinstimmenden Merkmale zu dem Ersten Projekt der Frauenkirche bescheinigen der carlsfelder Kirche erwartungsgemäß eine große Verwandtschaft beider Bauten. Diese Erwartungshaltung gilt auch für die beiden zudem noch in der gleichen Urheberschaft liegenden Bauten von Schmiedeberg und Forchheim, so daß sie gemeinsam mit dem carlsfelder Bau zur Untersuchung herangezogen wurden.

Zusätzlich dazu wird mit der pillnitzer Weinbergkirche ein Bau gewählt, der durch den Entwurfsautor MATTHÄUS DANIEL PÖPELMANN, der in seiner Eigenschaft als Oberlandbaumeister der ranghöchste Vertreter der kursächsischen Zivilbauverwaltung war, und durch die zeitliche Nähe des Entwurfsprozesses zum Ersten Projekt der Frauenkirche im Gegensatz zur Schloßkapelle im Jagdschloß Moritzburg für vergleichende Untersuchungen besonders geeignet erscheint.

⁹ Einige Punkte der Kriterienmatrix bedürfen der näheren Untersetzung:

- a) Der Raum hat keine Emporen im eigentlichen Sinne, lediglich der säulenartige Altar und die Fürstenloge liegen sich an den Schmalseiten der Kirche gegenüber.
- b) Zur Möglichkeit der Teilnahme BÄHRs am Bau dieser Kirche vgl. Abschnitt 2.5.
- c) Der Innenraum der Kirche wurde im 19. Jahrhundert wesentlich überformt.
- d) Die Erweiterung führte zu einer großzügigen Überbauung des alten Grundrisses.
- e) Die Meinungen der Architekturhistoriker zur Urheberschaft GEORGE BÄHRs an der loschwitzer Kirche sind widersprüchlich. Vgl. dazu beispielsweise Fischer, H., 2000. Es wird hier unterstellt, daß BÄHR selbst keine baukonstruktiv-entwerferischen Leistungen an dem Bau erbrachte. Allerdings schreibt er selbst in einem Schreiben an den Rat der Stadt vom 8. März 1736, daß er „... so glücklich gewesen, in Dero Diensten zu stehen, niemahls eigenes interesse von mir blicken laßen, sondern in deren verschiedenen Kirchen-Bau(t)en zu Loschwitz, ... was habe ich ... meine Gesundheit und Kräfte zugesetzt ...“. Zitiert nach Anhang A.5.9.
- f) Die Kirche wurde 1760 zerstört, bald danach folgte der Bau einer neuen Kirche.
- g) 1810 vernichtet ein Stadtbrand in Königstein auch den Dachstuhl der Kirche und damit den BÄHRschen Innenraum. Über diesen existieren keine gesicherten Erkenntnisse.
- h) Der Bau wurde unter der Vorgabe beengter städtebaulicher Raumverhältnisse am Bauplatz entworfen.
- i) Die Pfosten der Emporenanlage sind in diesem Bau ertüchtigt und werden zum Abtrag der Dachlasten herangezogen.
- k) Der Ersatzneubau erfolgte an veränderter Stelle oben im Weinberg.
- l) MATTHÄUS DANIEL PÖPELMANN.
- m) Der Vorgängerbau brannte 1724 ab.
- n) Der Turm erhebt sich über dem Chorjoch.
- o) wahrscheinlich MATTHÄUS DANIEL PÖPELMANN.
- p) Überformungen im 19. Jahrhundert haben den Binnenraum verändert, von dem Original ist kaum Zeugnis vorhanden.
- q) Die Kirche brannte im zweiten Weltkrieg bis auf die Grundmauern ab.

¹⁰ Vgl. Bild A.7.1, Spalte 18.

¹¹ Vgl. Bild A.7.1, Spalten 5, 6, 8, 13, 15, 16, 20, 21, 22, 27 und 28.

¹² Vgl. Bild A.7.1, Spalte 32.